

Humboldts Studentische Konferenz



GENERATION NACHHALTIGKEIT

— WANN, WENN NICHT WIR? —

Programm



1. - 3. Dezember 2011

-
Geographisches Institut

-
Humboldt-Universität zu Berlin

Grußwort	1
Motivation	2
Ablauf der Konferenz	4
Übersicht Podiumsvorträge	5
Podiumsvorträge	7
Programm	13
Workshops	17
Begleitprogramm	22
Konferenz 2010: Ein Rückblick	24
Das Organisationsteam	25
Notizeiten	26
Raumplan Geographisches Institut	28
Raumplan Erwin-Schrödinger-Zentrum	29

Impressum

veröffentlicht durch eine studentische Initiative des
Geographischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin

Post:
Humboldt-Universität zu Berlin
Geographisches Institut
HSK Nachhaltigkeit
c/o Fachschaft
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Auflage: 250 Exemplare
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

H heute, zwanzig Jahre nach der Umweltkonferenz von Rio 1992, sind Fragen der Nachhaltigkeit, des Klima- und Biodiversitätsschutzes, nach Welternährung, Armut, Gerechtigkeit und sozialer Entwicklung drängen denn je. Klar ist: mit alten, vorsichtigen Konzepten wird man nun nicht mehr viel weiterkommen.



Die großen Herausforderungen erfordern einen viel integrierteren, systemischeren Ansatz, als eher klassisch zugeschnittene wissenschaftliche Disziplinen ihn in der Regel liefern können. Einen Ansatz, der gesellschaftliche, ethische und umweltliche Perspektiven mit guter fachlicher Kompetenz verbindet. Zusammenarbeit ist gefragt, Austausch und Lernen sind gefragt, und Mut zum Umsetzen möglicher Lösungen.

Dafür wird eine neue Generation von Forscherinnen und Forschern gebraucht, welche versteht, dass eine „Große Transformation zu Nachhaltigkeit“ nicht ein zurückhaltendes Verändern und Anpassen sein kann, sondern eben dies: eine große Transformation im Verhältnis der Menschen und ihrer Gesellschaften zur regionalen und globalen Umwelt, mit tiefgreifenden Implikationen in allen Bereichen.

Den Organisatorinnen und Organisatoren dieser zweiten Studentischen Konferenz zum Thema Nachhaltigkeit zolle ich hohen Respekt für ihre hervorragende Initiative. Sie setzt ein wichtiges Zeichen.

Den Teilnehmer/innen aus den verschiedenen Fächern und Disziplinen wünsche ich auf der Tagung viele neue Einsichten und Kontakte. Sie, die Teilnehmer/innen, sind die neue Generation, welche mit neuem Denken und neuer Leidenschaft mit zu Zukunftsfähigkeit beitragen kann. Es ist eine Aufgabe, welche uns die Zeit stellt und welche wir mit Lust zur Herausforderung und Kreativität bei Lösungen angehen können.

Wolfgang Lucht

CHAIR IN SUSTAINABILITY SCIENCE, GEOGRAPHISCHES INSTITUT DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN UND POTSDAM-INSTITUT FÜR KLIMAFOLGENFORSCHUNG

Humanity has the ability to make development sustainable to ensure that it meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs. [...] Sustainable development requires meeting the basic needs of all and extending to all the opportunity to fulfill their aspirations for a better life. A world in which poverty is endemic will always be prone to ecological and other catastrophes. (Brundtland-Bericht 1987)

Diese Zeilen des Brundtland-Berichts machten schon 1987 deutlich, dass Nachhaltigkeit eine Verpflichtung gegenüber zukünftigen Generationen ist. Sie zeigen aber auch, dass innerhalb einer Generation eine Verantwortung gegenüber benachteiligten Mitgliedern der Weltbevölkerung besteht. Dies verlangt Gerechtigkeit in der Gegenwart und ist somit eine Aufforderung zu unmittelbarem Handeln. Eine auf demokratischen Werten basierende Weltgesellschaft, welche die Freiheit und den Wohlstand jedes Einzelnen als Ziel anstrebt, muss das Leitbild der Nachhaltigkeit als Maxime allen wirtschaftlichen und politischen Handelns verstehen, um globale Gerechtigkeit in der Gegenwart und in der Zukunft zu schaffen.

Die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit birgt in sich die Hoffnung auf eine andere Form des menschlichen Fortschritts. Das Konzept von Nachhaltigkeit – im Sinne des Brundlandt-Berichtes - betrachtet die gesamte Menschheit als Einheit und macht nicht vor (nationalstaatlichen) Grenzen Halt. Es hat daher großes Potenzial, globale Abhängigkeiten und Machtstrukturen aufzulösen; es bietet die Chance, Hunger, Armut und Ausbeutung wirkungsvoll zu bekämpfen - ein Ziel, welches die globalisierte Wirtschaft, die auf ungehemmtem Wachstum und Ausbeutung natürlicher und menschlicher Ressourcen basiert, bisher nicht realisieren konnte. Diese Chance gilt es zu nutzen.

Um jedoch bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten das Entstehen neuer Abhängigkeits- und Ausbeutungsstrukturen zu verhindern, muss realisiert werden, dass Effizienz- und Konsistenzstrategien die Probleme der postfossilen Gesellschaft nicht hinreichend lösen können. Der Maßnahmenswerpunkt darf somit nicht einseitig auf technische Innovationen gelegt werden. Angesichts des globalen Gerechtigkeitsan-

spruchs des Nachhaltigkeitsleitbildes haben Suffizienzstrategien eine mindestens ebenso große Bedeutung.

Obwohl in Teilen der Bevölkerung das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung eingesetzt hat, wird das gesellschaftliche und politische Handeln der Dringlichkeit der Situation und dem Potenzial des Ansatzes nicht gerecht. Vielfältige Barrieren verhindern nach wie vor die konsequente Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten. Doch die Akzeptanz für rückwärts gerichtetes Denken sinkt stetig. Menschen aus allen Teilen der Weltbevölkerung schließen sich zu Netzwerken und Bündnissen zusammen und verlangen Teilhabe an der Gestaltung des Erneuerungsprozesses.

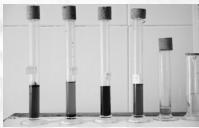
Die junge Generation – die „Generation Nachhaltigkeit“ - nimmt eine besondere Rolle in der Gestaltung dieser Erneuerung ein. Als Teil dieser Generation kommen wir auf der zweiten studentischen Nachhaltigkeitskonferenz zusammen, um aus unserer Perspektive Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Nachhaltigkeit vor dem Hintergrund globaler Prozesse regional und lokal gestaltet werden kann. Wir wollen uns hiermit unserer besonderen Verantwortung stellen – und gleichzeitig frischen Wind und neues Denken in die Nachhaltigkeitsdebatte einbringen. In diesem Sinne wünschen wir viel Spaß und Erfolg auf der diesjährigen Konferenz!

Das Organisationskomitee

Noch stärker als im vergangenen Jahr soll die zweite studentische Konferenz „Generation Nachhaltigkeit“ allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit geben, eigene Inhalte und Standpunkte einzubringen und zur Diskussion zu stellen. Neben Podiumsvorträgen stehen daher fünf Workshops zu den dringlichsten Themen der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt der diesjährigen Konferenz.

In den **Podiumsvorträgen** stellen ausgewählte Rednerinnen und Redner verschiedene Nachhaltigkeitskonzepte und -strategien vor und zeigen hiermit Perspektiven für das zukünftige politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Handeln auf. Hierbei wird unter anderem auch die Bedeutung von Partizipation und Netzwerken in den Mittelpunkt gerückt und diskutiert, wie die Zivilgesellschaft Einfluss auf politische und wirtschaftliche Entscheidungen nehmen kann.

Für die Teilnehmenden der Workshops dienen die Vorträge als Anregung für eine intensive Arbeit in den Workshops. Folgende **Workshops** werden angeboten:



Im Zeitalter erneuerbarer Energien



U[rb]an]topia



Wie ernähren wir die Welt?



Mobilität-Verkehr kommt in Bewegung



Nachhaltigkeit im Alltag

In Kleingruppen werden an zwei Tagen über verschiedene Schritte (Problemdefinition, Ursachenidentifizierung, Ideenentwicklung, Umsetzungspotenziale und Barrieren) möglichst konkrete Lösungen zu dringenden Fragestellungen erarbeitet. Auch hier wird die besondere Rolle von Netzwerken und Partizipation untersucht. Die Ergebnisse der Workshops werden im Rahmen einer **Abschlusspräsentation** den übrigen TeilnehmerInnen sowie der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Vortragsredner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und NGOs beleuchten verschiedene Aspekte des Themas Nachhaltigkeit und werden Denkanstöße für die Arbeit in den Workshops liefern. Nähere Beschreibungen der Personen und ihren Vorträgen folgen auf den nächsten Seiten.

Donnerstag, 01. Dezember 2011

Prof. Dr. Konrad Ott

Als Inhaber eines interdisziplinär ausgerichteten Lehrstuhls und Autor mehrerer Veröffentlichungen zur Theorie der Nachhaltigkeit kann Prof. Ott eine umfassende und ethisch-philosophisch begründete Nachhaltigkeitstheorie vorstellen. Dieser Einstiegsvortrag zur Konferenz wird wertvolle (theoretische) Grundlagen für die Arbeit in den Workshops bieten.

Barbara Unmüßig

Frau Unmüßig bringt jahrelange Expertise aus den Bereichen Globalisierung, Ressourcen, Umwelt und Entwicklung mit und kann aufzeigen, warum wir nicht so weiter wirtschaften können wie bisher. In allen Workshops werden Wachstum und Konsum eine Rolle spielen. Frau Unmüßig wird Denkanstöße geben, wie Ökologie, Gerechtigkeit und Wachstum global zusammenhängen.

Konrad Otto-Zimmermann

Als Experte lokaler und kommunaler Nachhaltigkeitsinitiativen und Kenner des Nutzens von Netzwerken und dem Einfluss internationaler Gremien, wird Konrad Otto-Zimmermann darauf eingehen, welche Rolle der jungen Generation zufällt und wie diese den Nachhaltigkeitsprozess aktiv mitgestalten kann.

Freitag, 02. Dezember 2011

Prof. Dr. Michael Braungart

Seit mehr als zwei Jahrzehnten wird über die Nachhaltigkeit debattiert, doch für viele ist dieser Begriff nicht weitreichend genug und gleichzeitig einschränkend. Bedeutet die nachhaltige Entwicklung Stagnation und Festhalten an der Vergangenheit? Prof. Braungart wird einen alternativen Blick auf Nachhaltigkeit vorstellen und einen tiefgehenden Diskurs zum Thema ermöglichen.

Prof. Dr. Holger Rogall

Die Rolle der Wirtschaft ist ein Aspekt, der in vielen Nachhaltigkeitsdebatten vernachlässigt wird – und doch beeinflusst sie alle Lebens- und Nachhaltigkeitsbereiche stark. Prof. Rogall wird zeigen können, wie die Ökonomie nachhaltig gestaltet werden kann und warum die Umgestaltung der Wirtschaft ein wertvoller Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung ist.

Christine von Weizsäcker

Beim Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft werden häufig neue Technologien ins Spiel gebracht, die als Allheilmittel für globale Probleme gehandelt werden. Häufig jedoch bringen diese Technologien ganz andere Schwierigkeiten mit sich. Frau von Weizsäcker bringt Expertise mit für die Bereiche Biotechnologie, biologische Vielfalt, Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz und kann auf Chancen und Risiken neuer Technologien eingehen.

Konrad Ott

PROFESSOR FÜR UMWELTETHIK AM INSTITUT FÜR BOTANIK UND LANDSCHAFTSÖKOLOGIE, ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Prof. Dr. Konrad Ott (Magister der Philosophie, Geschichte und Germanistik) hat zum Thema integrative Wissenschaftsethik promoviert und erhielt 1997 die Professur der Umweltehtik an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, angesiedelt im interdisziplinären Studiengang „Landschaftsökologie und Naturschutz“. Bis 2008 gehörte er dem Rat von Sachverständigen für Umweltfragen (SRU) an, in welchem im Ausgang von einer Konzeption starker Nachhaltigkeit Ziel-systeme und Instrumentenverbünde für eine mögliche Umweltpolitik entwickelt wurden, die dieser Grundkonzeption gemäß wären. Die Konzeption wurde gemeinsam mit Ralf Döring in einer Monographie „Theorie und Praxis starker Nachhaltigkeit“ ausführlich dargelegt und begründet. Prof. Dr. Konrad Ott ist außerdem Autor von „Ökologie und Ethik“ (1993) und war im Forschungsprojekt „Technikfolgenabschätzung und Ethik“ engagiert.

Forschungsinteressen:

- Diskursethik
- Umweltethik
- Ethische Grundlagen des Naturschutzes
- Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung
- Ethische Aspekte des Klimawandels
- Geschichte des Umweltschutzes

Vortrag

Prof. Dr. Konrad Ott wird über die theoretische Konzeptualisierung von Nachhaltigkeit und den „Greifswalder Ansatz“ sprechen



Barbara Unmüßig

VORSTANDSMITGLIED, HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E.V.

Barbara Unmüßig ist seit Mai 2002 Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung. Sie ist verantwortlich für die Strategie und Programmentwicklung für Lateinamerika, Afrika, Asien, Nahost und das „Gunda-Werner-Institut für Feminismus und Geschlechterdemokratie“. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit liegen auf den Themen Globalisierung und internationale Klimapolitik, Ressourcenpolitik, nationale und internationale Geschlechterpolitik sowie Demokratieförderung und Krisenprävention. Sie ist Gründungsmitglied und Sprecherin des Forums Umwelt & Entwicklung und Gründerin und Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende von Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung e.V. (WEED).

Vortrag

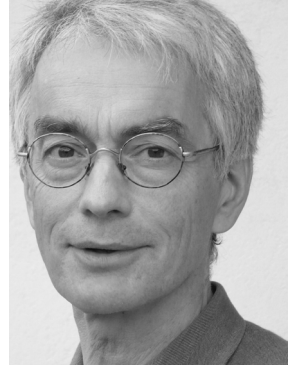
Barbara Unmüßig wird über den Konflikt zwischen stetigem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung sprechen

„Stetiges Wachstum ist vor dem Hintergrund der multiplen Krisen, allen voran der Klima- und Ressourcenkrise, fatal. Die Knappheit der Ressourcen, der Klimawandel und globale Ungerechtigkeit zeigen, dass wir so nicht weitermachen können. Es zeigt auch: Das Produktions- und Konsummodell der Industrieländer ist nicht verallgemeinerbar.

Schwellenländer wie China, Brasilien oder Südafrika holen in atemberaubendem Tempo auf – nach dem gleichen Entwicklungsmuster. Das wird die ökologische Krise, die Klima-, Ressourcen- und Ernährungskrise drastisch verschärfen. Der Zweifel und das Hinterfragen von Wachstum als Allheilmittel und Mantra – auch in der nachhaltigen Entwicklung – sind aus diesen Gründen zwingend und der Ausgangspunkt für die Suche nach anderen Wohlstandsmodellen. Die Frage, wie eine Wirtschaft der Zukunft aussieht, die die ökologischen Grenzen respektiert und gleichzeitig Wege aus der Armut und Wohlstand für alle erreicht, ist die Kardinalfrage unserer Zeit.“

Konrad Otto-Zimmermann

GENERALSEKRETÄR VON ICLEI – LOCAL GOVERNMENTS FOR SUSTAINABILITY



Konrad Otto-Zimmermann, Architekt (Stadt- und Regionalplanung) und Verwaltungswissenschaftler, ist Generalsekretär von ICLEI – Local Governments for Sustainability, einem internationalen Städteverband im Zeichen der Lokalen Agenda 21. Er ist Schöpfer des Begriffes „Ökologisches Bauen“, des ecoBUDGET, der Begriffe „Umweltverbund“ und „EcoMobility“, sowie Initiator der Global Alliance for EcoMobility 2007.

Vortrag

Konrad Otto-Zimmermann wird über die Frage, was „globale Nachhaltigkeit 2050“ bedeutet, wer welche Entscheidungen treffen muss und wie „Dampf gemacht“ werden kann sprechen

„Globale Nachhaltigkeit erfordert nachhaltige Gesellschaften, die nachhaltig wirtschaften, oder – wie es in China heißt – eine Öko-Zivilisation. Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts muss uns eine radikale Transformation von Werten, Institutionen, Wirtschaftsordnungen und Städten gelingen, um lebenswichtige Ökosysteme vor dem Umkippen zu bewahren, städtische Wasserkrise und Hungersnöte zu vermeiden, innerstädtische Bürgerkriege zu verhindern, dem Versinken von Megastädten vorzubauen.

Alle notwendigen Informationen und Einsichten liegen vor. Aber wir Menschen haben Institutionen und Mechanismen geschaffen, die uns gefangen halten. Zukunftsentscheidungen werden von denen getroffen, die von der Zukunft nicht mehr betroffen sein werden. Die, denen die Zukunft gehört, sind weitgehend noch still. Doch sind der Arabische Frühling und „Occupy Wallstreet“ ein verheißungsvoller Anfang dafür, dass die Jugend ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen wird?

Nachhaltigkeit scheint nicht mehr eine Frage des Konzepts zu sein, sondern die Frage danach, wer den Einfluss hat und wer entscheidet.“



Michael Braungart

PROFESSOR UNIVERSITÄTEN ROTTERDAM, TWENTE UND LÜNEBURG

Prof. Dr. Braungart ist Professor an den Universitäten EU Rotterdam, Twente und Lüneburg sowie Gründer und Leiter von EPEA Internationale Umweltforschung GmbH, die das *Cradle to Cradle*-Design-Konzept maßgeblich entwickelt hat. Er gilt als Quer-, Mit- sowie Vordenker und sucht nach Lösungen für die drängendsten Fragen dieser Erde: Wie kann der Mensch sich in das Leben auf der Erde wirklich integrieren? Und wie kann er nicht nur wenig Schaden anrichten, sondern sogar nützlich sein?

Vortrag

Prof. Dr. Michael Braungart wird den Begriff Nachhaltigkeit kritisch beleuchten und den alternativen Ansatz des Cradle to Cradle® – Prinzips vorstellen

„Energie sparen, enthaltsam sein, die Produktionsprozesse effizienter und weniger schädlich machen - alles schön und gut. Aber nur, wenn sich die Produkte und Produktionsprozesse so entwickeln, dass Verschwendung kein Problem mehr ist, und sie komplett unschädlich für Mensch und Natur sind.

Dass das funktionieren kann, beweist der Referent in seiner Präsentation des Cradle to Cradle® – Prinzips.“

Holger Rogall

PROFESSOR FÜR NACHHALTIGE ÖKONOMIE AN DER HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT UND RECHT BERLIN (HWR)



Prof. Dr. Holger Rogall studierte Volkswirtschaft, Wirtschaftspädagogik und Politikwissenschaften in Berlin. Er lehrt seit 1996 Nachhaltige Ökonomie an der HWR und ist Autor zahlreicher Lehrbücher (z.B. Grundlagen einer nachhaltigen Wirtschaftslehre, Nachhaltige Ökonomie). Zuvor war er Projekt- und Fachbereichsleiter in einem Berliner Forschungsinstitut. Er ist Initiator und Koordinator des Netzwerks Nachhaltige Ökonomie, mit 200 Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft sowie Studierenden, die daran zweifeln, dass die traditionelle Ökonomie Lösungen für eine Nachhaltige Entwicklung bietet. Weiterhin ist er Vorsitzender der Gesellschaft für Nachhaltigkeit und geschäftsführender Herausgeber des Jahrbuchs Nachhaltige Ökonomie.

Vortrag

Prof. Dr. Rogall wird über die Theorie des nachhaltigen Wirtschaftens und deren Umsetzbarkeit in Wirtschaft und Politik sprechen

„Ausgehend von den globalen Problemen der Menschheit im 21. Jahrhundert, die die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens von Grund auf ändern, in der Hochschullehre aber nach wie vor vernachlässigt werden, wird Professor Dr. Holger Rogall zeigen, wie die traditionelle Ökonomie in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaftslehre reformiert werden muss. Im Zuge der Erstellung seiner Lehrbücher hat der Professor für Nachhaltige Ökonomie das gleichnamige Netzwerk gegründet (www.nachhaltige-oekonomie.de), das seine Reformvorstellungen unterstützt. Hierzu gehören die ethischen und transdisziplinären Grundlagen, die notwendigen politisch-rechtlichen Instrumente, neue Messsysteme und die Bedingungen für eine globale nachhaltige Marktwirtschaft.“



Christine von Weizsäcker

BIOLOGIN, ARBEITET SEIT DREISSIG JAHREN AN FRAGEN DER TECHNIKFOLGENABSCHÄTZUNG. EINER IHRER SCHWERPUNKTE IST DIE GENTECHNIK.

Christine von Weizsäcker ist nicht nur Autorin zahlreicher Publikationen, sondern steht auch an verschiedensten Orten für die Interessen der Zivilgesellschaft ein: So ist sie Mitglied des Vorstands der CBD-Alliance, des internationalen Netzwerks der zivilgesellschaftlichen Organisationen mit Schwerpunkt „Konvention über biologische Vielfalt und des Cartagena Protokolls über biologische Sicherheit“ und ist von den Frauenorganisationen weltweit als ihre Expertin in der Advisory Group on International Environmental Governance nominiert worden, die von UNEP eingerichtet wurde und die intensiv an der Vorbereitung auf Rio+20 im Jahre 2012 arbeitet

Vortrag

Christine von Weizsäcker wird über Demokratie und Partizipation bei der Wahl von Technologiepfaden am Beispiel Gentechnik sprechen.

Donnerstag, 1. Dez. - Raum 0.119 (ESZ)

14.00 Uhr Anmeldung

15.30 Uhr Begrüßung durch den Institutsdirektor
Prof. Dr. Henning Nuissl

Wolfgang Lucht

CHAIR IN SUSTAINABILITY SCIENCE, HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Nachhaltigkeit: Warum es eine neue Generation braucht

16.00 Uhr Podiumsvorträge

Konrad Ott

PROFESSUR FÜR UMWELTETHIK, UNIVERSITÄT GREIFSWALD

über die theoretische Konzeptualisierung von Nachhaltigkeit und den "Greifswalder Ansatz"

Barbara Unmüßig

VORSTANDSMITGLIED, HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E.V.

über den Konflikt zwischen stetigem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung

Konrad Otto-Zimmermann

GENERALSEKRETÄR VON ICLEI, LOCAL GOVERNMENTS FOR SUSTAINABILITY

über die Frage, was „globale Nachhaltigkeit 2050“ bedeutet, wer welche Entscheidungen treffen muss, wie „Dampf gemacht“ werden kann

18.00 Uhr Diskussion

18.30 Uhr Empfang (ESZ, Foyer)
Kunstprogramm (ESZ, Raum 0.101)

Freitag, 2. Dezember

09.00 Uhr Frühstück (Geographisches Institut, Foyer)

10.00 Uhr Workshopbeginn (Geographische Institut)

Workshops				
Im Zeitalter erneuerbarer Energien	U[rban]topia	Wie ernähren wir die Welt?	Mobilität - Verkehr kommt in Bewegung	Nachhaltigkeit im Alltag
Raum 1.206 1. OG Altbau	Raum 1.101 1. OG Neubau	Raum 2.108 2. OG Neubau	Raum 0.101 Erdgeschoss Neubau	Raum 1.201 1. OG Altbau

Workshop-Block 1	
10.00 - 13.30 Uhr	Fundament: Vortrag des Workshopleiters oder eines Externen, Impulsreferate der Studenten, Case Studies, Textarbeit o.Ä.
	Probleme definieren, Ursachen identifizieren
	Fragestellungen des Workshops festlegen (Anzahl der Fragestellungen je nach Teilnehmerzahl)
13.30 - 14.00 Uhr	Open Space

14.00 Uhr Mittagessen (Bio-Kantine Jouis Nour)

Workshop-Block 2	
15.00 - 17.00 Uhr	Ideenentwicklung

17.00 Uhr Pause / Kunstprogramm:
Wasteland Twinning (ESZ, Raum 0.101)

17.30 Uhr Podiumsvorträge (ESZ, Raum o.119)

Michael Braungart

PROFESSOR UNIVERSITÄTEN ROTTERDAM, TWENTE UND LÜNEBURG

über das Cradle-to-Cradle Konzept und eine kritische Betrachtung des Begriffs Nachhaltigkeit

Holger Rogall

PROFESSUR FÜR NACHHALTIGE ÖKONOMIE, HWR BERLIN

über die Theorie des nachhaltigen Wirtschaftens und deren Umsetzbarkeit in Wirtschaft und Politik

Christine von Weizsäcker

BIOLOGIN, ECOROPA

über Demokratie und Partizipation bei der Wahl von Technologiepfaden für eine nachhaltige Entwicklung

19.30 Uhr Diskussion

20.00 Uhr Abend-Aktivität:
Kurzfilme (ESZ, Raum o.101)

Samstag, 3. Dezember

09.00 Uhr Frühstück (Geographisches Institut, Foyer)

10.00 Uhr Workshopbeginn (Geographisches Institut)

Workshop-Block 3

10.00 - 12.30 Uhr	Prüfung auf Umsetzungspotenzial, Hemmnisse/Barrieren
----------------------	--

12.30 - 13.00 Uhr	Open Space
----------------------	------------

13.00 Uhr Mittagessen (ESZ, Foyer)

Workshop-Block 4

14.00 - 16.00 Uhr	Erarbeitung konkreter Lösungsvorschläge, Vorbereitung auf Abschlusspräsentation
----------------------	---

16.00 Uhr Präsentation der Ergebnisse und
Abschlussdiskussion (ESZ, Raum 0.119)

20.00 Uhr Abschlussparty

Im Zeitalter erneuerbarer Energien

Die zukünftige Energieversorgung ist eine drängende Frage der Menschheit. Zunehmender Energiehunger in Schwellen- und Entwicklungsländern und knapper werdende fossile Energieträger verstärken die Notwendigkeit, Alternativen zur herkömmlichen Energiegenerierung zu finden. Die einzige Möglichkeit, Menschen nachhaltig mit Energie zu versorgen und negative Klimawirkungen zu verhindern, liegt in der Nutzung regenerativer Energiequellen.

Seit der industriellen Revolution ist der auf fossilen Energieträgern basierende Energiesektor treibender Motor des globalen Wirtschaftssystems. Der Wohlstand in Industrieländern beruht auf der Vernachlässigung der ökologischen und sozialen Kosten, die bei der Gewinnung und Nutzung von fossilen Ressourcen entstehen. Zukünftige Generationen werden diese Kosten tragen müssen. Um eine Benachteiligung folgender Generationen zu verhindern, muss es ein wirtschaftliches und gesellschaftliches Umdenken geben. Mit einem konsequenten Wechsel hin zu erneuerbaren Energien besteht die Chance, dieses Umdenken einzuleiten.

Folgende Leitfragen sollen dazu beitragen einen roten Faden durch den Workshop zu ziehen:

- Welche Möglichkeiten, Vor- und Nachteile bieten zentrale bzw. dezentrale Energieversorgungsstrategien?
- Sollte die Energieversorgung lokal, national oder international organisiert sein?
- Wie sehen die realistischen Umsetzungspotenziale einzelner erneuerbarer Energien aus?
- Welche Akteure begleiten den Weg in ein regeneratives Energiezeitalter?
- Welcher gesellschaftliche Wandel ist mit dem Übergang in ein Zeitalter erneuerbarer Energien verbunden?

U[rb]an]topia

Städte dienen einem Großteil der Weltbevölkerung als Lebensraum: Nach Angaben der UN leben derzeit etwa 50 Prozent der Menschen weltweit in Städten und die Tendenz ist weiter steigend. Einerseits sind Städte Ursprungsorte technologischer, politischer und sozialer Innovationen; andererseits sind sie eine Quelle von Nutzungskonflikten sowie ökologischen und sozialen Problemen.

Die Probleme und Konflikte im städtischen Raum sind vielschichtig und je nach Region stehen die Bevölkerung, Planer und Politiker vor unterschiedlichen Herausforderungen. Ist in den Industrieländern zunehmend von Schrumpfungsprozessen die Rede, wachsen viele Städte in Schwellen und Entwicklungsländern und deren Bedarf an Ressourcen um ein Vielfaches. Dabei muss die Frage gestellt werden, wie etwa in den Megastädten Chinas oder Indiens ein ökologisches und soziales Gleichgewicht hergestellt werden kann, und wie diese Städte zukunftsorientiert und nachhaltig entwickelt werden können.

Die Entwicklung der Städte weltweit als Lebensraum stellt den Menschen einerseits vor Probleme und neue Herausforderungen. Andererseits bieten Städte auch ein enormes Potenzial, Wissen zu bündeln und dieses mit anderen Städten zu vernetzen, um es im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung umzusetzen.

Folgenden Leitfragen wollen wir uns gemeinsam in diesem Workshop widmen:

- Wie sieht die Stadt als Lebensform des 21. Jhd. aus?
- Welche Folgen hat die Globalisierung für die Stadt/Stadtstruktur?
- Kann das Land die Stadt versorgen?
- Wie lässt sich der ökologische Fußabdruck von Städten verringern?
- Wie können Städte in Industrienationen und Entwicklungs- und Schwellenländern gegenseitig voneinander lernen?

Wie ernähren wir die Welt?

Die Ernährungssituation hat sich im Zuge der Globalisierung enorm verkompliziert. Eine Milliarde der derzeit 7 Milliarden Menschen leiden Hunger, dabei scheint genug Nahrung vorhanden zu sein. Bei uns sind die Regale der Supermärkte mit exotischen Gütern im Überfluss gefüllt, gleichzeitig landen viele Millionen Tonnen Lebensmittel jedes Jahr auf dem Müll. In Ländern, in denen Teile der Bevölkerung hungern, werden Nahrungsmittel als Exportprodukt für „Biosprit“ angebaut. Die aktuelle Nahrungsmittelproduktion forciert die Abholzung der Regenwälder, Massentierhaltung trägt weiter zum Klimawandel bei, durch Monokulturen und übermäßigen Dung- und Pestizideinsatz werden Agrarflächen für lange Zeit unbrauchbar gemacht.

Hinzu kommt eine zunehmende Vernetzung des Nahrungsmittelsektors mit dem Welthandel. Die Preise von Nahrungsmitteln sind zum Spielball von Börsen-Spekulationen geworden und verschärfen so die Probleme. Eine Wirtschaftsform, die keine Ethik kennt und nur auf Gewinnmaximierung ausgelegt ist, kann den wachsenden Herausforderungen der Nahrungsmittelversorgung nicht gerecht werden.

Folgenden Leitfragen wollen wir uns gemeinsam in diesem Workshop widmen:

- Wie kommt die ungleiche Verteilung der Nahrungsmittel auf der Welt zustande?
- Welche Akteure sind in die Nahrungsmittelproduktion und -verteilung involviert?
- Wie wollen wir in Zukunft 9 Milliarden Menschen ernähren?
- Welche Landnutzungskonflikte sind in Zukunft zu erwarten?
- Gentech. Hightech. Superdünger. Ist hochproduktive Landwirtschaft die Lösung oder bedarf es eines Kurswechsels?
- Nahrung und Wasser als Ware: Dürfen menschliche Grundbedürfnisse den wirtschaftlichen Mechanismen unterliegen?

Mobilität - Verkehr kommt in Bewegung

Mobilität ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für den Wohlstand und die Funktionsfähigkeit einer Gesellschaft. Doch die veränderten ökonomischen, sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen stellen große Herausforderungen an die zukünftige Ausgestaltung von Verkehr und Mobilitätsoptionen. Die zunehmende Ausdifferenzierung der Lebensstile, der demographische Wandel und soziale Fragmentierung stellen ganz unterschiedliche Ansprüche an die zukünftige Mobilität in den wohlhabenden Industrieländern. Einerseits müssen die Mobilitätsbedürfnisse der hochmobilen Teile der Bevölkerung eingelöst werden, auf der anderen Seite ist es von großer Bedeutung, die Teilhabe der weniger Mobilen und der sozial Benachteiligten sicherzustellen.

Die Zukunft der Mobilität verlangt daher neuen Mobilitätskonzepte, aber auch eine Diskussion über die Werte einer demokratischen Gesellschaft und wie der Wohlstand einer Gesellschaft zukünftig definiert werden soll. In unserem Workshop zur Zukunft der Mobilität wollen wir uns diesen Fragen stellen und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten des Leitgedankens „Mehr Mobilität durch weniger Verkehr“ aufzeigen.

Folgende Fragen sollen uns durch den Workshop leiten:

- Brauchen wir einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Paradigmenwechsel, um Mobilität zukünftig nachhaltig gestalten zu können?
- Welche Rolle spielt zukünftig der Individualverkehr? Können neue Konzepte und Technologien den Einsatz von fossilen Brennstoffen ersetzen?
- Wie kann die Mobilität sozial benachteiligter und weniger mobiler Bevölkerungsteile unter dem Gesichtspunkt der sozialen Nachhaltigkeit gesichert werden?
- Welche politischen Rahmenbedingungen werden gebraucht? Welche Rolle spielen Akteure aus der Wirtschaft für die Umsetzung nachhaltiger Verkehrs- und Mobilitätsstrategien?
- Wie kann Mobilität in Entwicklungs- und Schwellenländern nachhaltig gestaltet werden?

Nachhaltigkeit im Alltag

Neben täglichen Meldungen in den Medien zu Klimawandel, Ölpest, Weltarmut und Atomkatastrophe begegnen uns Fragen zur Nachhaltigkeit auch durchaus im Alltag, sei es durch Ökostrom, Biomilch oder Co2-neutrale Leberwurst. Immer mehr Menschen entscheiden sich für einen „Lifestyle of Health and Sustainability“. Doch reicht ein nachhaltig gestalteter Alltag tatsächlich aus, um globale Problematiken zu lösen?

Die Konsumgesellschaft wird im Rahmen der Globalisierung immer mehr in die Verantwortung gezogen, doch individuelles Umweltbewusstsein geht nicht zwangsläufig einher mit individueller Partizipation. Es stellt sich die Frage: Ist eine nachhaltige Konsumgesellschaft überhaupt möglich? Und welches Gewicht kommt dem privaten Konsumverhalten im Bezug auf globale Problemlösungen eigentlich zu?

In diesem Workshop wollen wir uns mit verschiedenen Fragen zur Nachhaltigkeit im Alltag beschäftigen. Dabei soll es weniger darum gehen, die globalen Probleme zu analysieren, sondern vielmehr darum, ob und wie sie sich durch ein Umdenken im alltäglichen Leben lösen oder zumindest verbessern lassen.

Folgenden Leitfragen wollen wir uns gemeinsam diesem Workshop widmen:

- Ist eine nachhaltige Konsumgesellschaft überhaupt möglich (grüner Kapitalismus)?
- Wie kann ein Umdenken im Konsumverhalten zu politischen Lösungsstrategien führen?
- Lassen sich globale Probleme überhaupt im Alltag lösen (top down, bottom up)?
- Wie viel Einfluss hat der Verbraucher durch sein Konsumverhalten?
- Ist die Situation bzw. sind die Probleme zu komplex für den Einzelnen, um nachhaltig zu handeln?
- Warum klafft in der Gesellschaft eine Lücke zwischen Umweltbewusstsein und umweltbewusstem Handeln?

Kurzfilme zu „Nachhaltigem Konsum“

Die präsentierten Kurzfilme sind im Zusammenhang der Medienintervention des **BINK Projektes** („Bildungsinstitutionen und nachhaltigen Konsum“) an der Leuphana Universität Lüneberg sowie der Humboldt Universität zu Berlin entstanden, und wurden von Studenten und Schülern unterschiedlicher Bildungseinrichtungen erstellt. Die Filme behandeln das Thema Nachhaltigkeit aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

In einer Medienintervention soll eine Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der professionellen Herstellung eines Medienprodukts zu „nachhaltigem Konsum“ (in den Bereichen Energie/Mobilität und Ernährung) beteiligt werden. Aus Forschungssicht interessiert dabei die Frage, wie und wodurch die Mitwirkung an der Herstellung, aber auch die Rezeption eines solchen Produktes auf das eigene Verhalten wirkt. Im Speziellen wird dabei nach der Wirkung medialer Selbstverpflichtungen, sozialer Normen und der Bedeutung von Identität gefragt. Als praxisrelevantes Ziel der Medienintervention soll bei den Beteiligten die Ausbildung von Konsumbewusstsein und eines nachhaltigen Konsumverhaltens angestoßen und gefestigt werden.

Freitag, 2. Dezember
20.00 Uhr
ESZ, Raum 0.101

Wasteland Twinning

Hintergrund

Urbane Brachflächen stehen im Zentrum städtischer Raumkonflikte um kulturelle, wirtschaftliche, soziale und geschichtliche Hegemonie. Ihre Existenz befördert Zukunfts- und Entwicklungsfantasien von Politik, Immobilienhandel und Bürgern gleichermaßen. Damit verbunden ist die Annahme, dass Brachflächen in ihrer Existenz als 'ruhende Fläche' wertlos seien - lediglich ihre zukünftigen Möglichkeiten rechtfertigen ihr Dasein. Diese Haltung missachtet die vielfältigen Aufgaben, die unbebauter Freiraum innerhalb einer Stadt ausfüllt: als Raum für innerstädtische Bio-Diversität, für informelle Nutzungen, als CO₂-Senke, als unversiegelte Sickerfläche, als Repräsentant unkontrollierten, nutzungsoffenen Raums. Urbane Brachflächen versinnbildlichen die Ursachen und Effekte von gesellschaftlicher Entwicklung. Sie stehen für historische, ökonomische und soziale Brüche innerhalb der Stadtentwicklung und schaffen räumliche und gedankliche Freiheiten, die es ermöglichen Stadt anders zu sehen und zu denken.

Konzept

Die Projektgruppe Wasteland Twinning möchte mit künstlerischer Forschung und Praxis einen vergleichenden Blick auf die ortsspezifischen Eigenheiten von Brachflächen werfen und die Ergebnisse von Forschungsmethoden und der hieraus folgenden Interventionen, Performances, Installationen und Konzepte in einer Ausstellung gegenüberstellen.

Hierfür greift die Gruppe die Idee und Praxis von 'Städtepartnerschaft' auf und wendet diese auf urbane Brachflächen an, um ein Netzwerk für parallele Forschung und Praxis zu bilden.

Vortrag von: Will Foster

<http://wasteland-twinning.net>

Freitag, 2. Dezember
17.00 Uhr
ESZ, Raum 0.101

Mit Antritt des neu eingerichteten Alexander von Humboldt Chair in Sustainability Science im Mai 2009 schien auch das Interesse bei den Studierenden des Geographischen Instituts an Nachhaltigkeitsthemen erwacht zu sein: Im Sommer 2009 begann die Planung einer studentisch organisierten Konferenz zur Nachhaltigkeit im Rahmen der Reihe „Humboldts Studentische Konferenz“. Eine Vielzahl von Studierenden begeisterte sich für die Idee und arbeitete gemeinsam an der Umsetzung. Auch von Seiten der Mitarbeiter des Geographischen Instituts fand das Vorhaben breite Unterstützung.

Im Juni 2010 war es dann so weit: die erste Humboldts Studentische Konferenz „Generation Nachhaltigkeit - Oder nach uns die Sintflut?“ fand unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Hans Joachim Schellhuber vom 17. bis 19. auf dem Campus Adlershof statt. Mittelpunkt der Konferenz bildete eine Vielzahl von Vorträgen zu den „drei Säulen der Nachhaltigkeit“, Ökologie, Ökonomie und Soziologie. Die Vorträge setzten sich aus acht eingeladenen, hochrangigen Keynote-Speakern und ca. 35 studentischen Vorträgen zusammen. Diese Kombination sorgte für eine Fülle an Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Wie immer auf solchen Veranstaltungen blieb den Teilnehmern jedoch nie genug Zeit, eine befriedigend tiefe Diskussion zu den vielen aufgeworfenen, spannenden Fragen zu führen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass auf der Konferenz viel Wissen zusammengetragen, interessante Gedanken ausgetauscht und viele neue Kontakte und Netzwerke geschlossen wurden. Die Resonanz der Besucher und Beobachter der Konferenz war so überwältigend positiv, dass wir diesen ersten Wurf durchaus als Erfolg empfinden.

In Hinblick auf die oben beschriebene Tatsache des notwendigen Raums für Diskussion und Eigenpartizipation gab es für die Teilnehmer und Organisatoren der Konferenz „Generation Nachhaltigkeit“ jedoch nur eine Lösung: eine Nachfolgekonzferenz musste her!

Die Studentische Konferenz „Generation Nachhaltigkeit“ wird ausschließlich von Studierenden organisiert. Dabei setzt sich das Organisationskomitee aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen zusammen: Der Großteil ist in der Geographie angesiedelt, doch auch hier sitzen Physische- mit Humangeographen an einem Tisch. Auch Studierende anderer Fachrichtungen wirken bei der Organisation der Konferenz mit. Dabei zählt das Team nicht nur Studierende der Humboldt-Universität, auch interessierte Studierende anderer Universitäten wirken konstruktiv an der Umsetzung dieses Projekts mit.

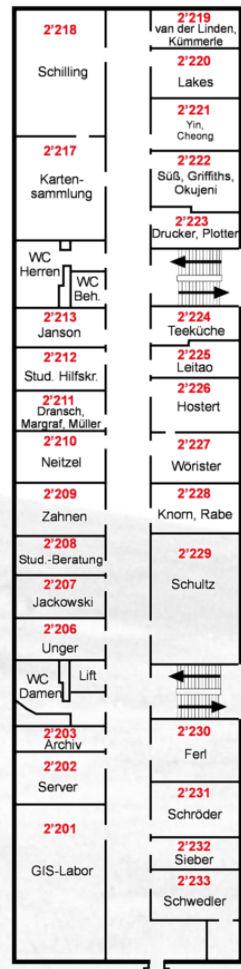
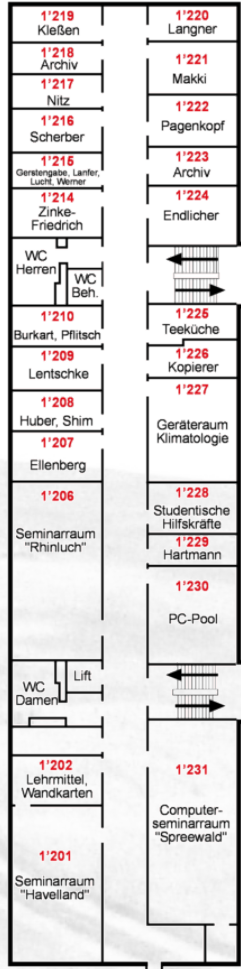
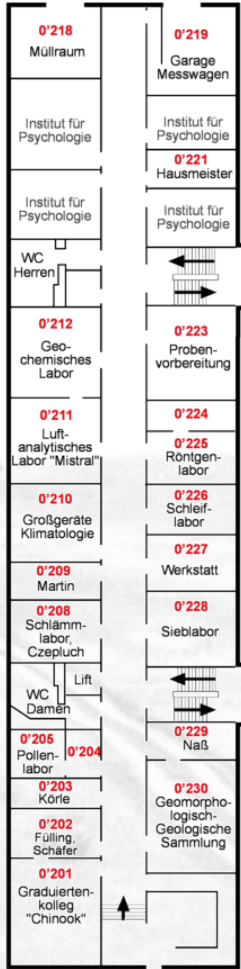
Und nur so kann der hier verfolgte Ansatz auch Erfolg bringen: wenn sich kritisch denkende Nachwuchswissenschaftler gemeinsam an einen Tisch setzen und über die Grenzen ihrer Fachrichtung hinweg interdisziplinär über die großen Herausforderungen unserer Zeit diskutieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Denn nur so können wir etwas erreichen: als ganzheitlich denkende „Generation Nachhaltigkeit“, die über ihren Tellerrand hinaus schaut.



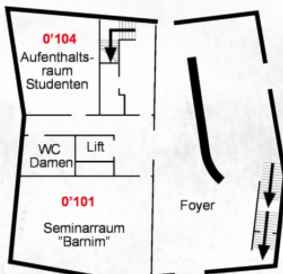




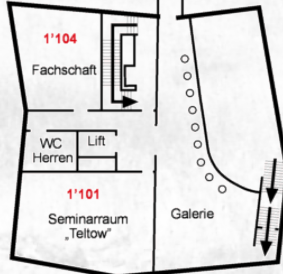
RAUMPLAN GEOGRAPHISCHES INSTITUT



Erdgeschoss



1. OG



2. OG



← Rudower Chaussee →

← Rudower Chaussee →

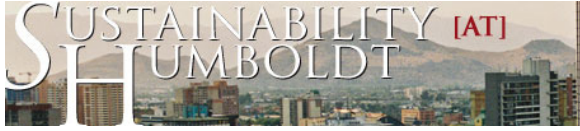
← Rudower Chaussee →

RAUMPLAN ERWIN-SCHRÖDINGER-ZENTRUM



A: Vortragsraum 0'101
B: Konferenzraum 0'119

Vielen Dank an unsere Unterstützer!



Alexander von Humboldt Chair in Sustainability Science

Geographisches Institut der
Humboldt-Universität zu Berlin



ZWERGENWIESE®



Konferenzort:

Vorträge im
Erwin-Schrödinger-
Zentrum
Rudower Chaussee 26

Workshops im
Geographischen Institut
Rudower Chaussee 16

